



Titelthema
Geburtshilfe

Seite 8
News & Service

Seite 11
Wie beuge ich Bluthochdruck vor?

MVZ Klinikum Osnabrück

Anfang des Jahres 2023 hat das Klinikum Osnabrück weitere Kassenarztsitze in das Medizinische Versorgungszentrum übernommen:

- MVZ Anästhesiologie, Osnabrück
- MVZ Allgemeinmedizin, Zweigpraxis Bad Laer
- Schlaflabor Osnabrück
- MVZ Neurologie, Zweigpraxis Lotter Straße
- MVZ Innere Medizin, Zweigpraxis Belmer Straße
- MVZ Innere Medizin, Osnabrück

Eine Übersicht aller MVZ-Sitze in Stadt- und Landkreis Osnabrück und die dazugehörigen Kontaktdaten finden Sie unter [mvz.klinikum-os.de](https://www.klinikum-os.de)

Nephrologie am Klinikum Osnabrück

Dialysezentrum entsteht



Jedes der 37 Module wiegt bis zu 23 Tonnen

Im Sommer dieses Jahres wird die nephrologische Gemeinschaftspraxis Dres. Schmidt, Bücker, Atzeni, Fischer und Köster ihren Betrieb auf dem Medizin-Campus Am Finkenhügel aufnehmen. Die

Gemeinschaftspraxis entsteht derzeit über dem Verwaltungsgebäude des Klinikums. Insgesamt wurden dafür 37 Module auf dem Verwaltungstrakt des Klinikums „aufgesattelt“ (s. Foto).

Durch den Neubau wird die ambulante und stationäre Behandlung von Patienten mit Nierenerkrankungen künftig zusammengeführt. Dadurch können alle diagnostischen und therapeutischen Verfahren zur Behandlung nierenerkrankter Patienten an einem Ort durchgeführt werden. Die stationäre Behandlung bleibt weiterhin dem Klinikum vorbehalten, während die ambulante Behandlung in der Gemeinschaftspraxis durchgeführt werden kann. Ein großer Vorteil für Betroffene, die häufig zwischen ambulanter und stationärer Behandlung wechseln müssen. Durch die Zusammenarbeit von Klinikum und Dialyse-Praxis kann eine hohe Betreuungskontinuität und vor allem eine verbesserte Behandlungsqualität gewährleistet werden.

Niederländisches Parkinson-Netz, Parkinsonnetz Münsterland+ und Parkinsonnetz Osnabrück+ arbeiten zusammen

In ihrer ersten Sitzung im Klinikum Osnabrück haben der Vorstand und der Beirat der Gesundheitsregion EUREGIO erstmals eine transnationale Zusammenarbeit zur Versorgung von Parkinson-Erkrankten beschlossen und eine Erklärung unterzeichnet.

Ein besonderer Schwerpunkt der Konferenz lag bei der Unterzeichnung einer gemeinsamen Absichtserklärung von ParkinsonNET, dem niederländischen Parkinson-Netz, dem Parkinsonnetz Münsterland+ und Parkinsonnetz Osnabrück+ zur überregionalen, transnationalen Zusammenarbeit in der Gesundheitsregion EUREGIO. Die Absichtserklärung sieht vor, dass Strukturen der Zusammenarbeit geschaffen werden, um die Lebensqualität von Parkinson-Patienten zu verbessern. So sind beispielsweise Schulungen der an der Behandlung von Parkinson beteiligten Gesundheitsdienstleister vorgesehen, um die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten. Auch soll die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Experten der einzelnen Berufsgruppen sichergestellt werden, um einen kontinuierlichen transnationalen Austausch in bestimmten Regionen zu schaffen. Gleichzeitig sollen für eine integrierte Netzwerkversorgung in den

Gesundheitssystemen der Niederlande und Deutschland identifiziert werden.

Prof. Dr. Tobias Warnecke, Chefarzt im Klinikum Osnabrück, ergänzt: „Die verstärkte grenzüberschreitende Vernetzung bei der Versorgung von Parkinson-Patienten bietet eine Plattform zum Erfahrungsaustausch von Wissen und Best Practice. Das Projekt fördert nicht nur das gegenseitige Verständnis, sondern kann uns auch bei der Bewältigung regionaler Probleme unterstützen.“

Die Parkinson-Krankheit ist weltweit die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung und die neurologische Erkrankung mit dem schnellsten Anstieg der Patientenzahlen. Sie gilt international als Modellkrankheit für die Etablierung von Netzwerkstrukturen zur Versorgung chronisch-neurologischer Erkrankungen über die Sektorengrenzen hinweg. Das ParkinsonNET in den Niederlanden nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein und ist mittlerweile dort flächendeckend verfügbar. In den Niederlanden hat das innovative und wissenschaftlich erprobte Gesundheitsnetzwerk 70 erfolgreiche regionale Netzwerke aufgebaut, in denen über 3.700 medizinische Fachkräfte aus 19 verschiedenen Disziplinen



Grenzüberschreitende Versorgung von Parkinson-Patienten dokumentiert (v.l.): Neurologie-Chefarzt Prof. Dr. Tobias Warnecke, Sprecherin Parkinsonnetzwerk Münsterland+ und Oberärztin am UKM PD Dr. Inga Claus, Klinikums-Geschäftsführer Frans Blok, Anja van Baardewijk-Joosten und Ingrid Sturkenboom vom niederländischen ParkinsonNet

täglich zusammenarbeiten, um die Versorgung und das Leben der Parkinson-Patienten zu verbessern.

Nach niederländischem Vorbild haben sich in den letzten Jahren auch in Deutschland verschiedene regionale Parkinsonnetzwerke entwickelt; zuletzt wurde 2022 das Parkinson-Netzwerk Osnabrück+ von Prof. Dr. Tobias Warnecke am Klinikum Osnabrück ins Leben gerufen. Die Netzwerke Münsterland+ und

Osnabrück+ sind in dem Vorhaben besonders weit vorangeschritten, weil u.a. bereits Evaluationsergebnisse zur Netzwerkkommunikation vorliegen und der Netzwerkansatz in einem Innovationsfondsprojekt (ParkinsonAKTIV) digitalisiert und wissenschaftlich analysiert wird. Gemeinsam mit dem niederländischen ParkinsonNET wird nunmehr erstmalig grenzüberschreitend zum Wohle der betroffenen Patienten eine Zusammenarbeit stattfinden.

Bereit für 2000 kleine Wunder jährlich

Klinikum Osnabrück mit neuem Kreißsaal



Gut gelaunt in einem der neuen Entbindungszimmer (v.l.): MdB Manuel Gava, Leitende Hebamme Anke Kramer, Klinikums-Geschäftsführer Rudolf Küster, Staatssekretärin Dr. Christine Arbogast, Klinikums-Geschäftsführer Frans Blok, Vorsitzender Dr. Fritz Brickwedde und Thomas Klein vom Aufsichtsrat des Klinikums, OB Katharina Pötter und Geburtshilfe-Chefarzt PD Dr. Dr. Yves Garnier

Ein besonders schöner Glückwunsch kam von der Osnabrücker Oberbürgermeisterin Katharina Pötter: Wie sie meinte, ist jede Geburt ein kleines Wunder – demnach habe sich das Klinikum Osnabrück mit seinem neuen Kreißsaal nun für 2000 kleine Wunder jährlich aufgestellt. In dem Krankenhaus auf dem Finkenhügel in Osnabrück ist nach knapp zwei-jähriger Bauzeit die neue Kreißsaal-Abteilung mit dem integrierten „Sectio“-Operationssaal übergeben worden.

Am 25. März konnten sich die Besucher die neu entstandenen Räume ansehen. Unter anderem wurden Führungen durch die neuen Entbindungszimmer, den angeschlossenen OP, die Untersuchungsräume sowie die um einen Lichthof gebauten Empfangs-/Wartebereiche der Abteilung angeboten.

Bei der Übergabe begrüßte der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Fritz Brickwedde u.a. die Staatssekretärin Dr. Christine Arbogast vom Niedersächsischen Gesundheitsministerium. Arbogast bezeichnete die Eröffnung des Kreißsaals als ein besonders schönes und freudiges Ereignis. Sie

lobte, dass mit dem Ausbau und der Erweiterung um den Sectio-OP eine bedarfsgerechte Abteilung auf dem aktuellen Stand der Entwicklung in der Geburtshilfe entstanden sei, die einen der Schwerpunkte der wohnortnahen Versorgung in einem großen Einzugsbereich bildet. Nach Meinung der Staatssekretärin werden Schwerpunkthäuser mit Blick auf künftige Herausforderungen im Gesundheitswesen zunehmend wichtig werden, gleichzeitig verbesserten sie die Qualität der Versorgung. Nach dem Rundgang durch die Räume freute sich Arbogast, selbst Mutter von drei Kindern, über die gelungene Gestaltung. „Die Abteilung ist richtig schön geworden und es herrscht eine tolle Atmosphäre – besonders durch den Lichthof.“

Die neue Abteilung, die sich im ersten Obergeschoss des Hauptgebäudes befindet, umfasst eine Fläche von etwas mehr als 900 Quadratmetern. Neben dem Empfangs-/Wartebereich, den Untersuchungsräumen und Flächen für Technik und Personal stehen darin sechs Entbindungszimmer (davon ein Infektionszimmer und ein stiller Raum) zur Verfügung, die direkt mit einem eigenen Operationssaal verbunden sind. Wie Priv.-Doz.

Dr. Dr. Yves Garnier, der Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, und die Leitende Hebamme Anke Kramer erklärten, beschleunigt der eigene Operationssaal die Abläufe, weil keine Wege aus dem Kreißsaal in den Zentral-OP mehr erforderlich sind. Der eigene OP hatte zu den Wünschen des Teams der Abteilung bei dem seit langer Zeit geplanten Ausbau gehört.

Die Leitende Hebamme Anke Kramer freute sich bei der Übergabe darüber, dass viele Vorschläge aus

„
Jede Geburt
ist etwas
Besonderes.“

dem Team berücksichtigt worden seien. Es sei nun, wie sie meinte, eine Abteilung entstanden, die alle Vorzüge einer modernen Geburtshilfe vereine. Größe und Ausstattung der Entbindungszimmer (zwei Räume mit

Entbindungswanne, zwei weitere mit Entspannungswanne, alle erdenklichen Hilfsmittel wie Geburtshocker, Tücher, Sitzbälle etc.) ermöglichen grenzenlose Möglichkeiten zur Wahl von Wehen- und Gebärpositionen, außerdem sei die Abteilung durch das Raumkonzept optimal auch für einen fließenden Übergang zwischen hebammengeleiteten und arzttassistierten Geburten ausgelegt.

Osnabrücks Oberbürgermeisterin Katharina Pötter, ebenfalls Mutter von drei Kindern, stellte heraus, dass sich die meisten Eltern an die Geburt ihrer Kinder als die schönsten Tage ihres Lebens erinnern. Jede Geburt sei etwas Besonderes, jede sei ein Abenteuer und immer sei es ein kleines Wunder für die Eltern, wenn ein Kind zur Welt komme. Im Klinikum könnten sich nun 2000 dieser Wunder jährlich ereignen. Auch Pötter zeigte sich angetan von der gelungenen Gestaltung der neuen Abteilung. „Wenn es soweit ist, dann ist es jeder Mutter egal, ob der Kreißsaal schön eingerichtet ist – sondern dann kommt es nur noch darauf an, kompetent begleitet zu werden und zu jedem Zeitpunkt zu wissen, dass das Kind bestmöglich versorgt wird“, sagte Pötter.

Kreißsaal

DATEN & FAKTEN

Der neue Kreißsaal bietet
viel Raum für werdende Eltern

Allgemeine Informationen

- Baubeginn: April 2021, Fertigstellung: Juni 2023
- Gesamtfläche: Ebene 2 (Entbindungsstation): 818,33 m² + 33,75 m² Lichthof, Ebene 3 (Technik): 174,51 m²
- 5 Entbindungsräume, davon 1 stiller Raum + Infektionszimmer
2 Entbindungswannen und 2 Entspannungswannen
- Bis zu 2.000 Geburten im Jahr möglich
- Angrenzender Sectio-OP für Kaiserschnitte mit drei Versorgungseinheiten für krank- oder frühgeborene Kinder

Priv.-Doz. Dr. Dr. Yves Garnier

- Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Leiter des Gynäkologischen Krebszentrums Osnabrück – GKO
- Leiter der Hebammenschule Osnabrück



Die neuen Räumlichkeiten bieten eine entspannte Atmosphäre

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

- Betten: 64 • Geburten: 1.800 im Jahr • Operationen: 3.500 Jahr
- Interdisziplinäres Team: Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzte, Anästhesisten, Pflegefachkräfte
- Integrative Betreuung rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett

Leistungen

- Pränatale Medizin • Allg. konservative Gynäkologie
- Kinder- und Jugend-Gynäkologie • Endometriose
- Urogynäkologie • Minimal-Invasive Chirurgie
- Amb. und stat. Gyn. Operationen • Geburtshilfe • Amb. Geburt
- Ausstattung: Wassergeburt, Gebärhocker, Pezziball, Seil
- Schmerzkontrolle: Schmerztherapie (z.B. PDA, Lachgas), Homöopathie • Rooming-in • Familienzimmer
- Perinatalstation (ab 32. SSW) • Kaiserschnitttrate 38 %
- Babylotsenangebot

„Klinikum im Dialog“

Priv.-Doz. Dr. Dr. Yves Garnier und die leitende Hebamme Anke Kramer informieren rund um das **Thema Geburt**.

20. April 2023, 18.00 Uhr

Akademie des Klinikums Osnabrück
und online unter: noz.de/geburtshilfe



Neuer Kreißsaal bietet viel Raum für werdende Eltern

In der Geburtshilfe des Klinikums Osnabrück ist durch den Neubau des Kreißsaals nicht nur alles viel größer, schöner und moderner geworden und die baulichen Veränderungen bringen noch mehr Sicherheit beim Kinderkriegen – sondern die Abteilung wurde so konzipiert, dass sie optimal auch für hebammengeleitete Geburten ausgelegt ist. Mit dem Betreuungsmodell des „Hebammenkreißsaals“ besteht im Klinikum bereits seit 2009 die Möglichkeit, dass Kinder unter hausgeburtähnlichen Bedingungen zur Welt kommen können, bei denen die Entbindungen ausschließlich von Hebammen geleitet werden und nur bei Komplikationen auf ärztliche Unterstützung zugegriffen wird.

Wie Anke Kramer und Anja Wille, die beiden Leiterinnen des Hebammen-Teams des Klinikums, berichten, wünschen es sich viele Frauen, ihre Kinder bei natürlichen Geburten zur Welt zu bringen und wollen gleichzeitig nicht auf die medizinische Versorgung einer modernen Geburtsklinik verzichten. Nach ihren Angaben ist das Interesse an natürlichen Geburten in der Zeit mit dem Corona-Virus merklich gestiegen und entsprechend sei auch die Anzahl der hebammengeleiteten Entbindungen im Klinikum von 60 auf zuletzt über 80 jährlich deutlich nach oben gegangen. Kramer und Wille gehen davon aus, dass die Zahlen künftig weiter steigen werden – zumal das Klinikum weithin die einzige Geburtsklinik ist, die einen „Hebammenkreißsaal“ anbietet. „Wir waren die erste Geburtshilfe in Niedersachsen, die das Betreuungsmodell eingeführt hat“, so die Leitende Hebamme Anke Kramer. „Nach uns sind Hannover und Hildesheim hinzugekommen, aber in einem weiten Umkreis sind wir bis jetzt das einzige Haus mit einem „Hebammenkreißsaal“. In Nordrhein-Westfalen werden sie jetzt landesweit aufgebaut – aber zurzeit gibt es auch in Münster noch keinen, sondern erst wieder in Gütersloh.“

Wie Kramer und Wille erläutern, wurde das integrative Betreuungsmodell des „Hebammenkreißsaals“ beim Neubau der Abteilung mitberücksichtigt. Das 31-köpfige Hebammen-Team sei von Anfang an mit in die Konzeption der Abteilung eingebunden gewesen und in der 2-jährigen



Entbindungswannen, helle, offene Räumlichkeiten und ein herzliches Willkommen für die neuen Eltern - Der neue Kreißsaal im Klinikum Osnabrück vereint Funktionalität mit einer Wohlfühlatmosphäre

zwei weitere Zimmer seien noch zusätzlich zur Dusche mit einem gemeinsam zugänglichen Bad mit Entspannungswanne ausgestattet. Laut Kramer wurde es bereits bei der Raumaufteilung berücksichtigt, den Entbindungsbereich der Kreißsaal-Abteilung räumlich weit von Untersuchungszimmern und anderen Räumen für den ambulanten Betrieb zu trennen. „Die Frauen sollen sich vor der Geburt in einer besonders ruhigen Umgebung befinden. Es ist besonders wichtig, dass sie ungestört sind, damit nicht die Ausschüttung des Entbindungshormons Oxytocin unterbrochen wird. Das kann, wie wir sagen, ein ‚scheues Reh‘ sein.“

Eine weitere wichtige Verbesserung ist es nach den Worten von Kramer und Wille, dass die Kreißsaal-Abteilung eigene Operationssäle in direkter Nachbarschaft der Entbindungszimmer bekommen hat, so dass nun in Notsituationen unmittelbar ärztliche Interventionen erfolgen können. „Eingriffe sind dadurch noch schneller als vorher möglich, weil der Weg in den Zentral-OP entfällt“, verdeutlicht Kramer. „Außerdem schafft es

Bauzeit sei nun etwas entstanden, das vom Zuschnitt der Räume bis zur Ausstattung optimal zum Kinderkriegen und damit auch für ihr Tun ausgelegt sei. „Es beginnt bereits bei der Größe der Entbindungszimmer“, beschreibt die stellvertretende Leitende Hebamme Anja Wille. „Sie bieten

nun alle eine so große Bewegungsfreiheit und sind so ausgestattet, dass die Frauen zwischen allen erdenklichen Wehen- und Gebärpositionen wählen können.“

Auch gebe es nun zwei Zimmer mit einer Entbindungswanne und



Anke Kramer (l.) und Anja Wille sind begeistert vom neuen Kreißsaal

einen nahtlosen Übergang zwischen hebammengeleiteten und arzttassistierten Geburten, so dass es auch noch eine weitere Verbesserung für das Betreuungsmodell des „Hebammenkreißsaals“ bedeutet.“

Beim Ausbau der Abteilung, so Kramer, sei es die Zielsetzung gewesen, Entbindungen zu ermöglichen, die sich so natürlich wie möglich und nach allen Arten von individuellen Wünschen gestalten lassen könnten

– und bei denen gleichzeitig bei Bedarf jede Art von Unterstützung für die Frauen oder Kinder bis zur spezialisierten Notarzt-Versorgung für Neugeborene abrufbar sei. In dieser Struktur sei die neue Abteilung besonders gut für das Betreuungsmodell des „Hebammenkreißsaals“ geeignet. Nach Meinung von Kramer und Wille bedeutet es eine große Verbesserung für die gebärenden Frauen, weil es ihnen eine echte freie Wahl zwischen hebammengeleiteten oder

arzttassistierten Geburten ermögliche, ohne dass sie wie bei einer Hausgeburt auf ein klinisches Notfall-„Backup“ verzichten müssten.

Nach ihren Erfahrungen entspricht das Versorgungsmodell dem Wunsch vieler Frauen nach einer intensiven Betreuung und einer interventionsarmen Geburt ohne u.a. Wehenmittel, Dammschnitt, Saugglocke oder der Narkose mittels Periduralanästhesie (PDA). Nach ihren Angaben können sich gesunde Frauen für das Betreuungsmodell entscheiden, die nach unauffälligem Schwangerschaftsverlauf eine unkomplizierte Geburt erwarten können. Die Betreuung setzt bereits in der vorgeburtlichen Phase ein, in der die Frauen beispielsweise darauf vorbereitet werden, Schmerzen aus eigener Kraft durch Bewegung, Atmung und Entspannung zu bewältigen.

Im interdisziplinären Team der Geburtshilfe des Klinikums wird es vorher geprüft, ob solche Entbindungen komplikationsfrei möglich sind. Frauen können sich im Verlauf der Schwangerschaft und bei der Geburt jederzeit anders entscheiden und bei Auffälligkeiten sind ärztliche Interventionen stets gesichert. Wer sich für eine solche Entbindung interessiert, kann sich bei der

Anmeldung zur Geburt im Klinikum danach erkundigen oder sich in der Hebammensprechstunde unter Tel. 0541 405-9100 dazu beraten lassen.

Nach den Worten von Kramer und Wille erreicht es das „Hebammenkreißsaal“-Modell, dass in den meisten Fällen eine Eins-zu-Eins-Betreuung von Schwangeren durch nur eine Hebamme möglich ist. „Es wird von vielen Frauen angenehmer empfunden, wenn unter der Geburt nur eine Hebamme für sie zuständig ist. Außerdem belegen Studien, dass eine umfangreiche Betreuung durch Hebammen die Kaiserschnitttrate senkt. Sie werden heute zwar vielfach gemacht, sind und bleiben aber große Operationen“, so Kramer.

Schöner Nebeneffekt: Solche Kreißsäle, in denen sie Geburten leiten können, sind ein attraktives Einsatzfeld für Hebammen. Damit, so glauben Kramer und Wille, könne das Klinikum guter Hoffnung sein, dass sich von den Berufsstärtern, die das neue Hebammenstudium u.a. an der Hochschule Osnabrück mit Praxiseinsätzen im Klinikum absolvieren, auch künftig welche für den Finkenhügel als Arbeitsort interessieren werden. Gute Aussichten für das Klinikum Osnabrück.

Warum ist der neue Kreißsaal so wichtig?

Situation nach dem Umbau:

- Trennung des Ambulanz- und Entbindungsbereiches
- 2 Wartebereiche für den Ambulanz- und Hebammensprechstundenbereich und ein Wartebereich für den Entbindungsbereich
- Sectio-OP direkt im Entbindungsbereich verortet
- Kürzeste Wege von den Entbindungsräumen zum Sectio-OP gewährleistet
- Eltern und Kind verbleiben im Entbindungsbereich und das Bonding kann im Entbindungsbereich beginnen
- Reanimationsraum ist vergrößert, sodass 3 Neugeborene gleichzeitig intensivmedizinisch versorgt werden können
- Für Patientinnen, die nach der Sectio überwachungspflichtig sind, steht ein Überwachungsraum bereit, welcher vom Hebammenstützpunkt aus überwacht werden kann
- Der Umkleidebereich für die Hebammen wurde ebenfalls vergrößert
- Mit der Inbetriebnahme eines Sectio-OPs können zusätzliche OP-Kapazitäten für chirurgische Fachdisziplinen im Zentral-OP geschaffen werden
- Die modernen Räumlichkeiten und die gesamte Ausstattung bieten ein „Wohlfühlambiente“
- Bis zu 2000 Geburten im Jahr möglich



Klinikums-Geschäftsführer Rudolf Küster im Gespräch mit Staatssekretärin Dr. Christine Arbogast bei der Eröffnung des neuen Kreißsaals

Klinikum wieder „ausgezeichnet“: Empfehlungen in Stern und Focus

Das Klinikum Osnabrück hat in den aktuellen Erhebungen der Gesundheitsmagazin-Ausgaben von Focus und Stern zur Qualität der medizinischen Versorgung wieder besonders gut abgeschnitten. Wie die Ergebnisse der „Großen Klinikliste 2023“ (Focus-Gesundheit 8/2022) und der „Ärzte-liste 2023“ (Stern-Sonderheft 2/2023) belegen, gehört das Klinikum Osnabrück in drei Fachgebieten zu den besten Krankenhäusern in Deutschland und es arbeiten einige der besten Mediziner des Landes auf dem Finkenhügel.

Frans Blok und Rudolf Küster, die beiden Geschäftsführer des Klinikums, freuen sich über die guten Bewertungen des Osnabrücker Hauses in den Vergleichslisten der Nachrichtenmagazine. „Es ist ein guter Beleg für die hohe Qualität der medizinischen Leistungen und die engagierte Arbeit im Klinikum, dass Mediziner und Abteilungen unseres Hauses erneut führende Bewertungen erhalten haben“, sagte Frans Blok. Wie Rudolf Küster betonte, ist die Übereinstimmung der Ergebnisse eine Bekräftigung. „Es unterstreicht die Bedeutung der Auswertungen, dass zwei Rechercheinstitute zu Ergebnissen kommen, die in einem Einklang stehen“, meinte Küster.

In der Stern-Ärzteliste werden 4400 Mediziner in 108 Fachgebieten empfohlen, Grundlage ist die Auswertung der Daten von 370000 Mediziner. Für den Krankenhaus-Vergleich wurden Daten aus 1659 Kliniken im ganzen Bundesgebiet in einen Vergleich gestellt. In dieser Liste werden in 59 Fachgebieten die besten Häuser im Bundesgebiet ausgewiesen.

Ausgezeichnet:		
	Prof. Dr. Martin Engelhardt Ärztlicher Direktor des Klinikums und Chefarzt des „Osnabrücker Zentrums für Muskuloskeletale Chirurgie“ (OZMC)	Knieendoprothetik, Fußchirurgie und Sportorthopädie
	PD Dr. Dr. Yves Garnier Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Pränataldiagnostik und Risikogeburten
	PD Dr. Casper Grim Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Sportmedizin	Sportorthopädie
	Prof. Dr. Malte John Leiter der Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Osnabrück auf dem Medizin-Campus am Finkenhügel	Allergien
	Dr. Anja Kwetkat Chefärztin der Klinik für Geriatrie und Palliativmedizin	Akutgeriatrie
	Prof. Dr. Walter Stummer Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie am Klinikum Osnabrück und Direktor der Klinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Münster	Gehirntumorchirurgie
	Prof. Dr. Tobias Warnecke Chefarzt der Klinik für Neurologie und neurologische Frührehabilitation	Parkinsontherapien
	Prof. Dr. Michael Winking Chefarzt des Zentrums für Wirbelsäulenchirurgie (ZW-O)	Wirbelsäulenchirurgie

Internationale Pflegefachkräfte

Am Klinikum arbeiten Pflegefachkräfte aus vielen Nationen

Schon seit vielen Jahren akquiriert das Klinikum Osnabrück seine Pflegefachkräfte nicht nur aus der Region, sondern auch aus dem Ausland. Die Fachkräfte kommen nicht nur aus der EU, sondern zum Teil aus der ganzen Welt – unter anderem aus Indien, den Philippinen und Bosnien-Herzegowina.

Anfang des Jahres begrüßte das Klinikum Osnabrück weitere zehn Pflegefachkräfte aus dem Ausland. Neun von ihnen stammen aus der Türkei, einer aus Argentinien. Nach einem Deutschkurs in der Fachsprache Pflege beginnen die Pflegenden einen Anerkennungskurs,

welcher rund sechs Monate dauert. Im Anschluss erfolgt eine praktische und eine mündliche Prüfung. Mit dem Bestehen der Prüfungen haben die ausländischen Pflegefachkräfte schließlich die Befugnis in Deutschland zu arbeiten. Bis dahin können sie jedoch problemlos andere Aufgaben auf den Stationen im Klinikum übernehmen.

Sebastian Winter, Stabsstelle der Pflegedirektion „Internationale Pflegefachpersonen“, verfolgt das Ziel, diese Pflegefachkräfte bestmöglich in Osnabrück und im Beruf zu integrieren, um sie auch langfristig an das Klinikum Osnabrück zu binden.



Sebastian Winter (r.) betreut internationale Pflegefachkräfte im Klinikum Osnabrück

Herz auf Füßen:

Senologe Dr. Christoph Katz vom Klinikum mit zwei Texten in neuem Lauf- und Lesebuch



Nachdem er die Osnabrücker Entwicklungshilfeorganisation HelpAge bereits mit seinem 2019 erschienenen Lyrikband „Mehr als ein Stück Lebenszeit“ unterstützt hat, ist Dr. Christoph Katz, Chefarzt der Klinik für Brustchirurgie und Leiter des Brustkrebszentrums am Klinikum Osnabrück, nun auch im neuen Buch „Herz auf Füßen“ vertreten, das für HelpAge erschienen ist.

Das „Lauf- und Lesebuch“ vereint Texte von 42 Autoren über das Thema Laufen. Der 64-jährige Katz ist in dem Buch mit der kurzen Erzählung „Wie man einen langen Lauf genießt“ und dem Gedicht „Der Regen kommt, der Regen geht“ vertreten. In beiden Texten beschäftigt er sich damit, wie man dahin kommt, sich frei zu fühlen und das Leben fantastisch zu finden. In der Kurzgeschichte schildert Katz, wie er sich beim „Cruisen“ um den Rubbenbruchsee bis in die zehnte Runde bringt, auf eine Strecke von über 30 Kilometern, und dabei einen solchen Genuss empfindet, dass er den Motor zum Schluss am liebsten noch einmal so richtig aufheulen lassen möchte. Mit „Herz auf Füßen“ werden Spenden für die Osnabrücker Organisation HelpAge gesammelt, die sich für internationale Altenhilfe einsetzt. Produktion und Druck des Buchs wurden aus Spenden und Zuschüssen finanziert, so dass alle Erlöse aus dem Verkauf in voller Höhe an HelpAge fließen. Erhältlich ist „Herz auf Füßen“ überall im Buchhandel. Neben dem Klinikums-Arzt sind die Leichtathleten Dieter Baumann und Jan Fitschen sowie weitere Autoren mit Laufsport-Affinität darin vertreten.

Angelika Atrat ist neue Pflegedirektorin

Mit Wirkung zum 1. April 2023 wurde Angelika Atrat vom Aufsichtsrat des Klinikums Osnabrück zur Pflegedirektorin berufen. Die 59-Jährige ist bereits seit 41 Jahren im Klinikum Osnabrück tätig und seit 1995 in der Pflegedirektion beschäftigt. 2011 übernahm sie die Position als stellvertretende Pflegedirektorin.

Die Mitarbeitenden der Pflegedirektion gestalten die pflegerische Versorgung und sind wichtige Bezugspersonen für die Patienten. Sie unterstützen die Patienten und Angehörige in allen Situationen und gehen auf die verschiedenen Bedürfnisse und Fragen ein, die sich während der Zeit im Klinikum ergeben.

Das Klinikum Osnabrück wünscht Frau Atrat viel Erfolg bei ihrer neuen Position und dankt ihr für ihren umfassenden Einsatz.



Angelika Atrat

Neue Chefärzte



Nephrologie-Chefarzt
Dr. Christoph Jüttner



Notfallambulanz-Chefarzt
Dr. Lars Roman Herda

Im Klinikum Osnabrück sind mit Dr. Christoph Jüttner und Dr. Lars Roman Herda zwei neue Chefärzte für die Nephrologie und die Notfallambulanz in ihre Positionen eingeführt worden.

Der 1967 in Rheine geborene Jüttner, der bereits seit 2011 u.a. als Leitender Abteilungsarzt in der Abteilung für Nephrologie gearbeitet hat, ist zum Chefarzt der neuen Medizinischen Klinik VI für Nephrologie, Dialyse und Aphereseverfahren berufen worden, die das Klinikum einhergehend mit der zurzeit laufenden Einrichtung des neuen Dialyse-Zentrums auf dem Finkenhügel aufgebaut hat. Jüttner ist Facharzt für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie und einer Zusatzausbildung für Hypertensiologie.

Der aus Hamm stammende Herda (Jahrgang 1978), der bereits von 2017 bis 2020 als Leiter der Internistischen Intensivstation im Klinikum gearbeitet hatte, ist in eine weitere neu geschaffene Stelle als Chefarzt des Notaufnahmезentrums des Klinikums berufen worden. Er wird Nachfolger des bisherigen Ärztlichen Leiters Dr. Mathias Denter. Herda ist Facharzt für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Kardiologie und Intensivmedizin sowie einer Zusatzausbildung für Notfallmedizin.



Neue Chefärzte im Klinikum begrüßt (v.l.): Geschäftsführer Frans Blok, stellvertretender Ärztlicher Direktor PD Dr. Johannes Rey, Notfallambulanz-Chefarzt Dr. Lars Roman Herda, Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Fritz Brickwedde, Nephrologie-Chefarzt Dr. Christoph Jüttner und Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Martin Engelhardt

Klinikum Osnabrück ist Innovationsklinik



Bei der Zertifikatsübergabe in Münster (v.l.): PD Dr. Steffen Roßlenbroich, Geschäftsführender Oberarzt, Universitätsklinikum Münster, PD Dr. Jan-Peter Graßmann, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Handchirurgie am Klinikum Osnabrück, Frans Blok, Geschäftsführer Klinikum Osnabrück, Prof. Dr. Martin Engelhardt, Ärztlicher Direktor Klinikum Osnabrück und Univ.-Prof. Dr. Michael J. Raschke, Direktor der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Universitätsklinikum Münster ©UKM/Heine

Das Osnabrücker Zentrum für Muskuloskeletale Chirurgie (OZMC) am Klinikum Osnabrück ist zu einer Innovationsklinik im G-BA-Projekt „EXPERT“ ernannt worden. Ende Januar haben der Geschäftsführer Frans Blok, der Ärztliche Direktor und Leiter des OZMC Prof. Dr. Martin Engelhardt sowie Chefarzt PD Dr. Jan-Peter Graßmann das Zertifikat in Münster erhalten.

Patienten und Patientinnen des Klinikums Osnabrück, die an komplikativen Erkrankungen der unteren Extremitäten leiden, zum Beispiel offenen Frakturen, Infektionen oder Weichteilschädigungen, können nun zusätzlich zur interdisziplinären Versorgung in Osnabrück digital und anonym einem

Expertenboard der Universitätsmedizin in Münster vorgestellt werden. Die Experten und Expertinnen kommen aus verschiedenen Fachgebieten und verfügen über spezifisches Wissen und Erfahrung in der Behandlung schwieriger und seltener Fälle von Frakturen mit offenen Weichteilschäden oder postoperativen Komplikationen. Die dort entwickelten Therapieoptionen können anschließend in Osnabrück umgesetzt werden.

Das Ziel ist, betroffenen Patienten einen telemedizinischen Zugang zu einem interdisziplinären Expertenforum zu eröffnen, um eine beschleunigte und interdisziplinäre Therapieempfehlung und damit einen zeitigen Therapiebeginn zu ermöglichen.

Wir sind KOSTbar

Projekt zur Entlastung der Mitarbeitenden

Seminare wie bspw. Resilienz, Achtsamkeit oder Kommunikation sowie Sport- und Bewegungsangebote wie bspw. Yoga, Lauftrainings und Work-Outs als auch Supervisionsangebote: dies sind einige der Angebote der Personalentwicklung (PE) und des Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) des Klinikum Osnabrücks.

Um den Mitarbeitenden diese Vielfalt an Angeboten näher zu bringen und um ins Gespräch zu kommen, wurde das Projekt „Wir sind KOSTbar“ ins Leben gerufen. Das Projekt läuft seit Sommer 2022 und ist bis zum Frühjahr 2024 angesetzt. Innerhalb dieses

Zeitraums werden alle Abteilungen, Arbeitsbereiche und Stationen des Klinikums von der PE/BGM besucht und unterschiedliche Sonder- und Einzelaktionen aus dem vielfältigen Portfolio angeboten. Dabei entscheiden die Mitarbeitenden jeweils gemeinsam im Team, ob sie bspw. an Sport- und Bewegungsprogrammen (z.B. Minipausen oder Rückenfit), Ernährungsaktionen (z.B. SnackBar) oder an ausgesuchten Schulungen und Seminaren (z.B. zum Thema Resilienz) teilnehmen möchten. Die Resonanz bisher ist sehr positiv und so wurden schon über 40 Termine angelegt – eben für das wichtigste Gut im Krankenhaus: das Personal.



Minipause auf der Internistischen Intensivstation

Jüngster Stand in der Sportmedizin



(v.l.): PD Dr. Casper Grim, Thomas Fillep, Finanzvorstand Stadt Osnabrück, Prof. Dr. Martin Engelhardt, PD Dr. Jan-Peter Graßmann

Mit hochkarätigen Referenten hat das 14. Osnabrücker Symposium „State of The Art in Orthopädie, Unfallchirurgie und Physiotherapie“ über 200 Orthopäden und Sportärzte aus dem ganzen Bundesgebiet angesprochen. Bei der vom angesehenen Sportmediziner Prof. Dr. Martin Engelhardt, Chefarzt der Orthopädie-Abteilung des Klinikums Osnabrück, ins Leben gerufenen Fachtagung wurde den Teilnehmern ein Programm aus Vorträgen und Diskussionen geboten,

in denen über den jüngsten Stand bei Operationstechniken und Therapieverfahren an Wirbelsäule und Becken sowie zur Behandlung von Rückenschmerzen und instabilen Gelenken informiert wurde. Ehrengast war der renommierte Sportmediziner und Traumatologe Dr. Robert Smigielski von der Medizinischen Universität Warschau. Er sprach diesmal über die „Anatomie als Grundlage therapeutischer Entscheidungen am Beispiel der unteren Extremitäten“.

Ausbildung zum Pflegeassistenten (w/m/d)

Diese Ausbildung bieten wir ab Sommer 2023 an – vorbehaltlich der Genehmigung des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung.

Die Pflegeassistentenausbildung ist eine zweijährige schulische Ausbildung. Sie umfasst 1.800 Theoriestunden an der Akademie und 960 Stunden Praktikum in Bereichen der ambulanten, teilstationären oder stationären Einrichtungen der Gesundheits- und Krankenpflege, der Altenhilfe, der Behindertenhilfe und der Familienpflege. Das Praktikum findet im ersten Ausbildungsjahr kontinuierlich an zwei wöchentlichen Praktikumsstagen, im zweiten Ausbildungsjahr in mehrwöchigen Praktikumsblöcken statt.

Mit dem erfolgreichen Besuch der berufsqualifizierenden Berufsfachschule wird die Berechtigung erworben, die Berufsbezeichnung Staatlich geprüfte Pflegeassistentin oder Staatlich geprüfter Pflegeassistent zu führen. Zudem kann man nach erfolgreichem Schulbesuch den Real-schulabschluss erwerben.

Ausbildungsbeginn und –ende werden durch die Schulferien des Landes Niedersachsen geregelt.

Berufsbild

Pflegeassistenten betreuen Menschen, die aufgrund einer Erkrankung, einer Behinderung oder ihres Alters Unterstützung benötigen. Dabei helfen sie den betroffenen Personen in ihrer individuellen Situation und ihrem Lebensalltag.

Ein besonderes Augenmerk legen sie auf die Förderung der Eigenständigkeit, indem sie z.B. zu Bewegung und Beschäftigung anleiten. Die Betreuung der Betroffenen kann sowohl im stationären als auch im teilstationären oder häuslichen Umfeld stattfinden. Einige der Tätigkeiten sind:

- Hilfe bei der alltäglichen Körperpflege
- Unterstützung der Klienten sowie deren Angehörigen bei der Haushaltsführung
 - Beratung im Umgang mit Pflegehilfsmitteln
 - Erledigen von Einkäufen
 - Lagerung und Kontrolle von Lebensmitteln und andere Haushaltswaren
 - Erstellung von Speisenplänen und Zubereitung der Mahlzeiten, bei Bedarf Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme
 - Durchführung von Reinigungs- und Hygienemaßnahmen im Wohn-, Schlaf- und Sanitärbereich



Ausgezeichnet
von Focus Money:
Deutschlands
beste Ausbildungs-
betriebe 2023

Berufliche Perspektiven

Aufgrund des hohen Fachkräftemangels, insbesondere in den Gesundheits- und Pflegeberufen ergeben sich für Pflegeassistenten oder Pflegeassistentinnen vielfältige berufliche Perspektiven in verschiedenen Bereichen:

- Krankenhaus
- Stationäre Altenpflege
- Ambulante Pflege
- Hauswirtschaftlicher Bereich
- Einrichtungen in der Behindertenhilfe
- Zudem gibt es eine Vielzahl an attraktiven Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung (z.B. verkürzte Ausbildung zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann).

Für den Zugang zur Ausbildung zur Pflegeassistentin bzw. zum Pflegeassistenten sind folgende Voraussetzungen erforderlich:

- Hauptschulabschluss
- Erweitertes Führungszeugnis
- Nachweis über einen ausreichenden Immunschutz
- Nachweis über einen 8-stündigen Erste-Hilfe-Kurs
- Wir empfehlen ein zweiwöchiges Praktikum in der Pflege, dies ist aber nicht verpflichtend.

Ausbildungsvergütung/-unterstützung

Derzeit wird in dieser Ausbildung kein Ausbildungsentgelt gezahlt, unter bestimmten Voraussetzungen besteht aber die Möglichkeit, Schüler-BAföG zu beantragen. Genauere Informationen dazu finden Sie unter: www.bafög-rechner.de/FAQ/schuelerbafoeg.php Informationen zu einem geplanten Ausbildungsentgelt folgen.

Ansprechpartner für ein Pflegepraktikum oder FSJ im Klinikum Osnabrück sind Maria Weigel und Petra Bocklitz.

Tel. 0541 405-4201

oder per Mail pflagedirektion@klinikum-os.de

Regelmäßig bieten wir allen Interessierten Informationsveranstaltungen zu unseren zahlreichen und vielfältigen Ausbildungen an – Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Der nächste Termin ist am 26.06.2023 um 16.30 Uhr.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.akademie-klinikum.de/ausbildung/infoveranstaltung/



Vorbeugetipps: Bluthochdruck



Die Höhe des Blutdrucks ist ein wichtiger Indikator, um zu erkennen, wie gesund wir sind. Wer regelmäßig seinen Blutdruck misst, wird schnell feststellen, dass der Blutdruck im Verlauf des Tages schwankt. Das ist völlig normal. Sind wir physisch und psychisch sehr ruhig, sinkt der Blutdruck in der Regel. Bei Anstrengung oder Stress steigt er wiederum. Für einen Erwachsenen gilt der Blutdruck bei Werten zwischen 120-129/80-84 mmHg als normal. Von Bluthochdruck

spricht man ab einem Wert über 140/90 mmHg. Bei gut 90% aller Bluthochdruckpatienten liegt keine ursächliche Grunderkrankung vor, wie zum Beispiel ein Organleiden. Der Bluthochdruck selbst ist in diesem Fall die Erkrankung. Mediziner sprechen in diesem Fall von einer primären oder auch essenziellen Hypertonie.

Ein anhaltender Bluthochdruck bedeutet eine starke Belastung für die Gefäße. Schlimmstenfalls kann es sogar zu Schäden

an Gehirn, Herz, Nieren oder Augen kommen. Zudem ist Bluthochdruck ein wichtiger Risikofaktor für Schlaganfälle und Herzinfarkte. PD Dr. Carsten Schneider, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, Rhythmologie, Angiologie und Intensivmedizin, weiß genau um die Risiken, die Bluthochdruck mit sich bringt. Doch es gibt vorbeugende Maßnahmen, die jeder treffen kann, um dieses Risiko zu verringern.



Gewichtskontrolle

Übergewicht und Bluthochdruck sind stark miteinander verbunden. Abnehmen oder das Normalgewicht zu halten kann helfen, um Bluthochdruck zu vermeiden. Dabei helfen kann regelmäßige körperliche Bewegung und gesunde Ernährung. Kurzfristige und extreme Gewichtsabnahme sind dabei jedoch nicht sinnvoll.



Ausreichend Bewegung

Auch Bewegungsmangel kann Bluthochdruck begünstigen. Um dem entgegenzuwirken, empfiehlt sich dreimal die Woche mindestens 30 Minuten Ausdauersport zu betreiben.



Ausgewogene Ernährung

Um Bluthochdruck vorzubeugen oder bestehenden Bluthochdruck zu senken, sollte man auf die mediterrane Küche zurückgreifen. Ausreichend Gemüse, Obst, Fisch und gute Öle helfen, den Blutdruck auf natürliche Weise zu senken. Vor allem Olivenöl, Spinat, Rote Beete, Erbsen, Walnüsse und Kokosmilch können dabei besonders helfen.



Salzarme Ernährung

Salz bindet das Wasser im Körper und erhöht damit das Flüssigkeitsvolumen, das im Körper zirkuliert. Dadurch erhöht sich der Druck auf die Blutgefäße, was Bluthochdruck zufolge hat. Eine salzarme Ernährung kann daher helfen, Bluthochdruck zu vermeiden.

„Wachsreste für die Ukraine“

Nachdem das Klinikum Osnabrück im vergangenen Jahr bereits verschiedene Unterstützungs-Aktionen für die Ukraine erfolgreich durchgeführt hat, fand nunmehr eine weitere Initiative statt: Aus alten Kerzen, Papier als Docht und leeren Konservendosen entstehen derzeit in kleinen Werkstätten in der Ukraine „Büchsenlichter“. Sie werden dort als Heizquelle, zum Kochen, Aufwärmen oder als Licht genutzt. Aus einem Kilogramm Wachs können fünf „Büchsenlichter“ angefertigt werden. Es wird Wachs in großen Mengen benötigt und so hat „Life Cologne e. V.“, die Initiative ergriffen, sammelt und organisiert den Transport in die Ukraine: www.life-cologne.de.



Jörg Menke und Sibylle Hartong von der Ökumenischen Krankenhausseelsorge freuen sich über die zahlreichen Spenden

Die Sammelaktion war ein voller Erfolg: zahlreiche Kartons mit Wachsresten konnten gesammelt und gespendet werden. Dafür dankt das Klinikum Osnabrück für die großartige Beteiligung!

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe, wie Sie Diabetes Typ 2 vorbeugen.

„Xi“ von da Vinci

Klinikum Osnabrück mit neuem OP-Roboter

H heute ist es hinlänglich bekannt, dass die minimal-invasive Chirurgie mit einem robotergestützten Operationssystem besonders in der Urologie hochpräzise Eingriffe ermöglicht, bei denen die herkömmliche Laparoskopie an ihre Grenzen stößt.

Das Klinikum Osnabrück hat jetzt aufgerüstet: Das 2011 angeschaffte „da Vinci“-Roboterassistenzsystem

der Serie „Si“ wurde durch ein Modell der neuesten Generation, den „Xi“, ersetzt. Größter Vorteil des „Xi“-Modells ist es, dass sich die vier jetzt deutlich schlankeren Instrumentenarme von oben und nicht mehr von der Seite auf den Patienten zubewegen, so dass mehr Bewegungsspielraum besteht und mehr Körperbereiche erreicht werden können. Auch die optischen Systeme haben sich noch weiter verbessert.

Das „da Vinci“-System besteht aus drei Komponenten: dem fahrbaren „Operationsroboter“ mit seinen vier Armen, einem ebenfalls beweglichen Videosystemwagen, der zentralen Rechneinheit und unterschiedlichen Hilfsaggregaten. Die Operateure selbst sitzen an der Konsole, blicken wie mit einem Fernglas durch ein duales Linsensystem, das ein dreidimensionales stufenlos bis zu zehnfach vergrößertes HD-Bild generiert. Von hier führt der Operateur mithilfe von Handgriffen die Roboterarme mit den verschiedenen Instrumenten.

Wie die Mediziner betonen, sind es aber natürlich weiter ausschließlich die Ärzte, die den Eingriff durchführen und nicht etwa der Roboter. „Letztlich ist es nur eine Art ‚Fernsteuerung‘ für die laparoskopischen Instrumente, die an den Armen angebracht sind.“ Es sei auch ein großer Vorteil, dass die Ärzte bei den teils bis zu sechs Stunden langen Eingriffen sitzen können und nicht stehen oder – wie vielfach erforderlich – dabei noch eine schiefe Haltung einnehmen müssten. „Und es liegt eine zusätzliche Sicherheit darin, dass das System jede Erschütterung und jedes Zittern ausgleicht. Der wesentlichste Vorzug liegt aber vielleicht darin, dass wir durch die variable Vergrößerung und die immer perfekte Ausleuchtung



Fahrbarer „da Vinci Xi“ im Klinikum

auch tief im Körperinneren noch präziser und schonender operieren können.

„Schlüssellochoperationen sind immer schonender – aber mithilfe des Assistenzsystems erleiden Patienten bei diesen Eingriffen noch weniger Blutverlust, haben weniger postoperative Schmerzen, kommen wesentlich schneller wieder auf die Beine und die Krankenhausaufenthalte verkürzen sich.“, so der Chefarzt.



Haben sich auf Eingriffe mit dem „da Vinci“-System spezialisiert: Prof. Dr. Hermann van Ahlen (r.) und Dr. Samer Schakaki von der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Klinikum Osnabrück

Termine/ Veranstaltungen

Jeden 1. und 3. Dienstag
Infoabend Geburtshilfe
18:00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie unter www.klinikum-os.de

03.-28. April 2023
Du bist König*in

Königinnen- und Königs-
skulpturen von Ralf Knoblauch
Ausstellung im Klinikum

Donnerstag, 20. April 2023
Klinikum im Dialog
Thema: **Geburtshilfe**

Akademie des Klinikums
18:00 Uhr, Präsenz und Online
Keine Anmeldung erforderlich

Freitag, 05. Mai 2023
Infotag Patientensicherheit/Händehygiene

„Sicherheit rund um Ihre Operation“
Ort: Eingangsbereich Klinikum

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Impressum

Herausgeber:
Klinikum Osnabrück GmbH
Am Finkenhügel 1
49076 Osnabrück
Tel. 05 41 / 4 05-0

Verantwortlich i.S.d.P.:
Frans Blok (Geschäftsführer)
Rudolf Küster (Geschäftsführer)
Redaktionsleitung:
Silvia Kerst (Leitung Marketing
& Unternehmenskommunikation)

Konzeption und Umsetzung:
NOW-Medien GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück
Redaktion: Larissa Gorskowski

Grafische Gestaltung:
MSO Medien-Service GmbH & Co. KG
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück
Copyright Titelbild: CMP - stock.adobe.com
Fotos: Klinikum Osnabrück, Jens Lintel, Adobe Stock, iStock

Druck:
NOZ Druckzentrum GmbH & Co. KG
Weiße Breite 4, 49084 Osnabrück, Tel. 05 41 / 71 07-0